

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

238 (12.10.1907)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Solal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

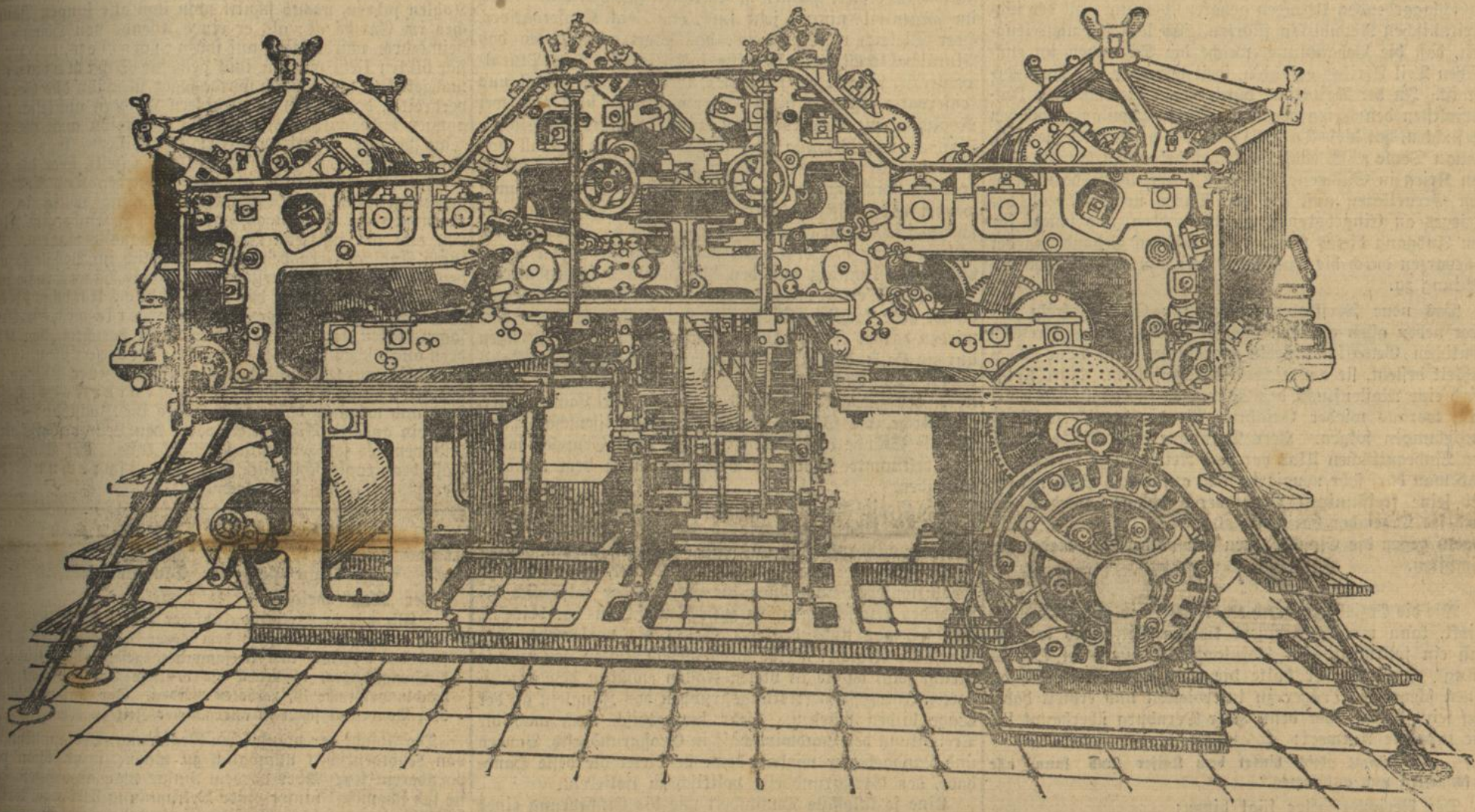
Druck und Verlag:
Verlagsgesellschaft G. m. b. H., Karlsruhe.

Verantwortlich für Leitartikel, Badische und Deutsche Politik, Ausland, Kommunalpolitik und Beste Post: Wilh. Kolb; für den übrigen Inhalt: A. Weßmann.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Siegler in Karlsruhe.

Unsere neue Zwilling-Rotationsmaschine.

(Siehe Sonntagsplauderei.)



Sonntagsplauderei.

Ein Sonntagsplauderer! Was ist er? Ein altes Weib, das keine Interessen für die aller Menschen hält und deshalb das Herz auf der Zunge hat; ein über Moralphilister, der die anderen zu dem befehlen möchte, was er selbst nicht ist; ein langweiliger Sonntagsgeschichtsbildner, der nicht einmal dieses leichte Handwerk angenehm auszuüben versteht; ein fader Geselle, der gerade über das schwätzt, wovon er am wenigsten versteht. Und trotzdem, lieber Leser, will ein solcher Mensch es wagen, Dir in den künftigen Sonntagsnummern dieses Blattes sein gereimtes und ungereimtes Zeug vorzusetzen; will Dir Dein Kaffeekoch am Sonntag mit allerlei Gedanken besüßen und Dir dann gerne anheimgen, sie ein wenig zu beachten oder möglichst rasch der ewigen Vergessenheit zu überliefern. Wenn der Sonntagsplauderer in diesem Sinne Dir vielleicht eine kurze Stunde Zeit seinen Senf vorgefetzt hat, muß er es Dir überlassen, ihn als altes Weib, als Moralphilister, als Sonntagsplauderer, als faden Gefellen zc. zc. einzuschätzen, aber Du mußt ganze Arbeit machen und rund heraus erklären: Der Kerl ist alles zusammen!

Bei der früheren Herstellungsart unseres Blattes gar viele gegeben haben.

Ueberhaupt war in den letzten Wochen in unserer Seherei und Druckerei die Revolution in Permanenz erklärt. Was da an Umsturz, Sechsten-Barrikaden-An- und Aufbau geleistet wurde, wie viele Hammer schläge diese Revolution gehört hat, wer vermöchte sie zu zählen? Und gar erst, als die neue Zwilling-Rotationsmaschine, in vielen Räten und Klüften gut verwahrt, unklügel einzufas, als sie anfang, ihre Schwarzwalder Füße — nicht etwa zarte Damenfüßchen, Schuhnummer 36 — auf den Boden unseres Maschinenraumes zu setzen, da war es mit der notwendigen Ordnung und Ruhe in unseren heiligen Hallen vorbei. Diese Gesantenbeine der Druckmaschine sind nämlich nur 3,70 Meter lang; mit bruststem Eingriff in unsere bisherigen Eigentumsverhältnisse schoben sie die kleine, zu sonstigen Druckmaschinen benutzte Maschine auf die Seite und drängten sie in den Hintergrund, sodaß es heute lebensgefährlich ist, in unserem Maschinenaal einen flotten Rheinländer zu wagen. Aber das Ding redete und freckte sich, wurde immer höher, dehnte sich in der Breite fast 5 Meter lang aus und erreichte in staunendem Maße alltäglich unsere Bewunderung. Es sind ja nur etwa 4000 Schrauben und Muttern in einer solchen Druckmaschine untergebracht; mein Respekt vor dem großen, breitschultrigen Obermonteur aus Frankfurtal — einer menschlichen Verkörperung des eisernen Ungetüms — wuchs beständig, als ich sah, wie er allmählich dem toten Ding Leben einhauchte, wie er die 4000 Schrauben und Muttern an der richtigen Stelle einsetzte. So, wie die Maschine, lieber Leser, in der heutigen Nummer vor Dir ausgebreitet dastet, offenbart sie nicht ihr innerstes Wesen. Wir aber, die wir sie von ihrem Fundament bis zur letzten Schraube beim Aufbau betrachten konnten, staunten wieder einmal über den menschlichen Erfindungsgeist, über den immensen Fortschritt in der Technik, der spielend die größten Hindernisse überwindet, wenn sie im Interesse des in Frage kommenden Berufszweiges überwunden werden müssen. Vor 20 und mehr Jahren bedurfte man noch keiner Druckmaschinen, die auf einmal 12, 16, 20 und 24 Seiten herstellen, da das deutsche Zeitungswesen gegenüber dem amerikanischen im gewissen Sinne noch in den Windeln lag. Und selbst unser optimistischer Obermonteur erklärte uns kühl, daß er in den 80er Jahren niemals mit der Möglichkeit rechnete, daß solche Druckinstrumente, wie sie das

moderne Zeitungswesen braucht, hergestellt werden könnten. Das alte Spiel: Ist die Zeit gekommen, folgt ihr der Erfindungsgeist auf dem Fuße.

Da endlich, am Freitag, den 27. v. Mts., fing das Ding an zu reben an. Das war eine Sprache, so blechern, abgrenzreichend, alles aus seiner Nähe verjagend, daß wir dem Kolos nicht gerade freundlich gesinnt wurden. Dabei fehlte ihm noch die Zunge, die sich aus den owinöfen — Walzen zusammensetzt. Als diese — leider mit einer 24stündigen Verspätung — am darauffolgenden Tage eintrafen, wurden sie, weil man sie seit zwei Tagen sehnlichst erwartete, mit echt sozialdemokratischem Freudenbegehren begrüßt. Und dann gings los! Man setzte der Maschine das bekannte Futter in Gestalt einer dicken Rolle weißen Papiers vor, wügend verschlang sie es und begann ihr Werk. Nach blecherner wurde die Sprache, noch schärfer klappten die Räder und Wälzen, noch rascher flüchteten sich die Menschen aus ihrer Nähe, die gezwungen waren, sich mit ihren Mitarbeitern zu verständigen. Es war der menschlichen Sprache unmöglich, die „beredte“ Sprache unserer Zwilling-Rotationsmaschine zu übertönen. Gleichwohl freuten wir uns, wie kleine Kinder über ein automatisches Spielzeug; unser „Spielzeug“ lief wenigstens, es war einige Aussicht vorhanden, Dich, lieber Leser, und hundert und tausend andere zu befriedigen, die sehnlich auf das neue Blatt warteten. Ich will es Dir nicht verraten, wie oft wir an Dich dachten, wie wir im Geiste Dein unwilliges Gesicht sahen, daß Du Deine gewöhnliche Samstag- oder Sonntagsekstüre nicht zur rechten Zeit bekommen könntest.

Aber auch diese Leidenszeit wurde überwunden. Heute früh die Maschine und nur hier und da ist sie wieder einmal überfordert und bringt uns zur Bewußtheit, daß sie — ganz im Gegensatz zu ihrer Bauart — möglichst hart behandelt sein will. Und sie tut recht daran, eine anständige Behandlung zu fordern, denn sie produziert während ihrer regelmäßigen Arbeitszeit — die täglich nur zwei Stunden beträgt, somit die Vorbereitung des Achtstundentages weit überflügelt hat — beträchtliche Mengen bedruckten Papiers.

Zu einer täglichen Auflage unserer Zeitung sind 16000 Meter Papier nötig oder pro Woche 104 000 Meter. Denke Dir nun, lieber Leser, diese 104 000 Meter Papier in einem einzigen Logen, dann würde dieser Bogen eine Strecke von 104 Kilometern betreffen. Man könnte also mit diesem Bogen, den wöchentlich obige

heins.
gens 6 Uhr:
1.75, gef.
19 Meter,
te.)

Sklaverei in Deutschafrika.

Genau hundert Jahre nach der Aufhebung der Gutsuntertänigkeit in Deutschland werden die Bestimmungen bekannt, die der frühere Gouverneur von Südwestafrika Herr v. Lindequist über die künftigen Rechtsverhältnisse der Eingeborenen getroffen hat. Nach diesen Grundsätzen sind die Eingeborenen für die Zukunft vom Erwerb von Rechten oder Berechtigungen an Grundstücken vollkommen ausgeschlossen, sie dürfen ferner, mit Ausnahme der Bastards von Rehobot keine Reittiere und Fein zugvieh halten und werden der Passpflicht unterworfen. Eigentumslos und der Freizügigkeit beraubt, bleibt ihnen keine andere Existenzmöglichkeit übrig, als die von Leibeigenen des Kolonisten, innerhalb dessen Gebiets sie sich befinden. Das ist ungefähr der Zustand, in welchem das ostafrikanische Zentralfeld bis vor hundert Jahren auch die weißen Eingeborenen der östlichen Provinzen Preußens gehalten hat und, sofern es sich um die Aufhebung der Freizügigkeit handelt, auch ihr Ideal für die Zukunft. Praktisch bedeutet es für Afrika eine Art von Sklavereikomunismus: die ganze schwarze Rasse wird zum Eigentum der weißen gemacht.

Die Afrikaner, die diese Bestimmungen gegen die Angriffe der „Humanitätsdieser“ verteidigen, berufen sich auf das Beispiel der Buren, in deren Ländern vordem ähnliche Bestimmungen galten. Sie vergessen dabei nur das eine, daß die barbarische Herrenmanier, mit der die Buren die Eingeborenen zu behandeln pflegten, mit zu den ausschlaggebenden Ursachen gehören, die zum Fall der süd-afrikanischen Republiken führten. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Behandlung, welche die Schwarzen im englischen Teil Afrikas erfahren, weit humaner und zivilisierter ist. In der Agitation, durch welche die englischen Imperialisten den Krieg gegen die Buren populär zu machen suchten, hat diese Tatsache eine sehr große Rolle gespielt. Comau Doyle z. B. zählt in seiner bekannten Schrift über den Krieg in Südwestafrika eine kaum übersehbare Reihe von Gräueltaten auf, die von Buren noch während des Krieges an Eingeborenen verübt wurden, und schiebt für den Ausgang dieses Krieges der besseren Behandlung der Schwarzen durch die Engländer geradezu entscheidende Bedeutung zu.

Das neue Verflabungsgezet für Südwestafrika hat aber neben allen anderen auch den Fehler mit zahlreichen unbilligen Gewaltmaßregeln gemein, daß keine Möglichkeit besteht, sie ausreichend durchzuführen. Ihre Folge wird eine Massenflucht der Schwarzen ins englische Gebiet sein, woraus wieder Gefahren für die deutsch-englischen Beziehungen folgen. Herr Dernburg wird Mühe haben, den Vindequistischen Mas vor dem Reichstag zu verteidigen und man darf sehr neugierig sein, auf welche Seite sich dabei seine freisinnigen Bemüherer schlagen werden, die noch im Dezember vorigen Jahres alle inhumanen Maßregeln gegen die Eingeborenen mit pathetischen Reden bekämpften.

Wie die Erziehung durch Karl Peters in Ostafrika nachwirkt, kann man aus einem kleinen Sittenbild ersehen, daß ein journalistischer Adjutant Dernburgs in Scherls „Tag“ entwirft. Er hatte die nicht üble Idee gehabt, einen schwarzen Träger zu interviewen und erhielt dabei auf seine Frage, wer denn Herr Dernburg überhaupt sei, die prompte Antwort:

„Er kommt gleich hinter dem Kaiser und kann alle Mächten und anhängen.“

Der Berichterstatter fügt hinzu:

„Darüber, daß alle Unordnung bei dieser kaiserlichen Expedition an ihnen unfehlbar durch die Todesstrafe gerächt werden würde, sind sich alle unsere Träger im Klaren. An sich beunruhigt sie das nicht weiter (?), sie werden nur nicht so leicht wie sonst, wo nur der Ribots, die Nilpferdpeitsche,

Maschine zu bedrucken hat, die Landstraße von Karlsruhe bis Emmendingen tapezieren. Dieses Ende wöchentlich zu verschlingen, ist gewiß eine große Zumutung, die an die Maschine gestellt wird. Aber die Technik ist auch bei dieser immensen Fütterung unserem Koloz zu Hilfe gekommen. Um das Papier „schmählicher“ zu machen, befeuchtet er es zuerst selbsttätig. Kleine Lichtquellen erhellen das zum Befechten benutzte Wasser, welches verdampft und sich dem Papierbogen anschniegt. Der Selbstwärmer ist an der Maschine angebracht; wenn die Walzen u. Nader laufen und surzen, gewähren die brennenden Flämmlein einen idyllischen Anblick. Dann aber geht die Maschine mit dem Papier rücksichtslos um. Von einer Seite zur anderen wird es geschleift, unbarmherzig auf den rasch sich drehenden eisernen Zylinder, welcher die Druckseiten in Gestalt bleierner Platten enthält, gedrückt, sodas es aussieht wie das Schweifstuch der heiligen Veronika, das diese dem kreuztragenden Nazarener auf seinem Wege nach Golgatha darbot. Darauf setzt die Maschine die große Schere an, schneidet das ihr in ungemessenen Portionen übermittelte Papier in der erforderlichen Zeitungsgroße, legt es sofort fein säuberlich zusammen, so daß der Leser bequem und handlich sein Blatt fertigt bekommt. Endlich ist das Produkt fertig; das Ungetüm legt die zubereitete Zeitungspfeife durch die Vermittlung von vier hölzernen Gabeln, die wie Hirschhorngeweihe in die Höhe ragen, auf den sogenannten Auslegetisch. Die Zeitung ist zum Versand bereit!

Da die Maschine pro Stunde rund 12 000 16seitig bedruckte Exemplare herstellt, wirft sie in der Minute 200 Blätter dem erstaunten Zuschauer vor die Füße, eine ganz respektable Leistung; um bereitwillen wir ihr auch alle sonstigen Unannehmlichkeiten, die sie uns bereitet, gern verzeihen. Der verehrte Leser aber ist höflichst eingeladen, in Karlsruhe, Luifenstraße 24, sich unser kleines Wunderwerk zu beschauen. In der Zeit von 10—12 Uhr vormittags ist es in enger Tätigkeit. Mit uns wird er der Ansicht sein, daß es gar nichts schaden könnte, wenn die Arbeitszeit der Zwillingsschneidemaschine um eine Stunde verlängert werden könnte. Wie es das anzustellen ist, darüber brauche ich den Leser eines sozialdemokratischen Organs nicht aufzuklären.

droht, davonlaufen, und sie werden, auch wenn ihnen dauernd mehr als normale Leistungen zugemutet werden sollten, jedenfalls ihr Neukerstes tun.“

Der „frei ausgeworbene“ schwarze Träger, der im Zuge des Kulturpioniers Dernburg seine Last bis zum Zusammenbrechen schleppt, aus Furcht, er würde diesmal nicht wie sonst „nur“ gepeitscht, sondern geschlachtet und gehängt werden, illustriert die zivilisatorische Sendung, die Deutschland in Afrika vollbringt, aufs allervortrefflichste. Der Berichterstatter Scherls meint freilich, das „beunruhige“ die Schwarzen weiter nicht, er muß sich aber von „Männern, die seit Jahren im Lande sind und die Leute genau kennen“, sagen lassen, daß die Schwarzen zu ähnlichen Expeditionen gutwillig nie mehr zu haben sein werden, und daß infolgedessen „ein unangenehmer Ausfall an Kräften“ droht.

Reaktionäre Wahlreformer.

Als die einzig „erreichbare“ Reform des preußischen Wahlrechts wird von den Nationalliberalen die Ersetzung des bestehenden Dreiklassensystems durch ein Pluralwahlrecht hingestellt. Einstweilen läßt sich aber gar nicht absehen, wieso das Pluralwahlrecht „erreichbarer“ sein soll als das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Stimmrecht, denn vorläufig stehen die Nationalliberalen mit ihrer Forderung ganz allein, sie können höchstens mit ein paar Freikonservativen rechnen, während die Masse der Konservativen noch mit keinem Wort ihre Zustimmung zu den nationalliberalen Plänen zu erkennen gegeben hat. Ganz im Gegenteil nimmt jetzt im „Tag“ ein Konservativer, Herr Dietrich v. Derken, das Wort, um gegen das Pluralwahlrecht aufs schärfste loszugehen. Das Pluralwahlrecht, schreibt er, sei weder national noch liberal und konservativ erst recht nicht. Herr v. Derken sieht nur zwei Möglichkeiten: Entweder man arbeitet so stark mit Pluralstimmen von Bildung und Besitz, daß diese überall das Übergewicht erlangen. Dann hat man die alte plattformatische Wirkung, nur auf neuer Basis. Oder aber, man wendet das System „diskret“ an, wie es in Belgien geschehen ist. Dann aber hat es gar nicht die Wirkung, die es nach Herrn v. Derken haben soll, nämlich „den politisch böden (1) Umsturz aus den Parlamenten fernzubalten“.

Herr v. Derken bedauert es sehr, daß die Konservativen bisher jede sachliche Diskussion der Wahlrechtsfrage vermieden haben. Nach seiner Meinung gibt es für Preußen nur ein Heil: das ist die Einführung des ständischen Wahlrechts. Die Industrie, der Industriearbeiter, das Gewerbe, der Großgrundbesitz, der Bauer, der Landarbeiter, die Kirche, die Schule, die Kunst, die Wissenschaft, „und wie die Stände alle heißen“ — alle diese Gruppen sollen eine bestimmte Zahl von Vertretern nach dem Landtag entsenden.

Die Sozialdemokratie kann nur bedauern, daß ein Versuch, diese Rückwärtsutopie in die Wirklichkeit zu überführen, von vornherein an seinen lächerlichen Unmöglichkeiten scheitert. Denn ein besseres Mittel, die Massen zu revolutionieren und ihnen die Schärfe der tatsächlich bestehenden Klassengegenstände zum Bewußtsein zu bringen, läßt sich gar nicht denken. Selbst die parlamentarische Macht der Arbeiter würde unter diesem System gar nicht so gering sein, da sie in vielen Fällen zwischen den organisierten Interessengruppen das Bindeglied an der Waage bilden würden. Sehr sympathisch muß auch die Dreiteilung der Landwirtschaft in Großgrundbesitz, Bauern und Landarbeiter wirken, denn sie bietet die beste Handhabung des Großgrundbesitz politisch zu isolieren.

Eine so kolossale Dummheit wie die Einführung eines Ständewahlrechts nach Derkens Plan ist aber den herrschenden Klassen gar nicht zuzutrauen. Ueberdies bietet die Einordnung der Staatsbürger in Berufsgruppen und die Verteilung der Mandate unter diesen geradezu unüberwindliche Schwierigkeiten. Die Kritik, die Herr v. Derken

an den nationalliberalen Wahlrechtserfindungen läßt, ist genau ebenso auch für die verstaubten Ideale der Reaktionä-

Es gibt eben nur eine mögliche, und — wenn es Massen ernst darum ist — auch erreichbare Lösung der preußischen Wahlrechtsfrage. Die heißt: Allgemeines gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht!

Politische Uebersicht.

Aus einem Merikanischen Dorfe.

Dieser Tage spielte sich vor der Strafkammer Saarbriicken eine Gerichtsverhandlung ab, die geradezu erschreckendes Bild von religiösem und fanatischem Fanatismus entrollte. Die „Neue Saarbriicker Zeitung“ berichtet darüber: Als Opfer einer ländlichen Intrigue wie sie infamer wohl noch in keiner Gerichtsverhandlung aufgedeckt wurde, stand der 31 Jahre alte Lehrer Willems aus Oberbach unter der Anklage der Schändung von Schulkindern. Die Verhandlung ergab folgende Geschichte: Willems war erst zwei Jahre in Oberbach angestellt. Er hatte mit dem geistlichen Ortschulinspektor Wolf Differenzen, weil er wiederholt Beschwerde darüber führte, daß der Glöckner, dem zugleich die Funktion eines Schweihehirten in Oberbach oblag, den Schulsaal nach dem Gottesdienst nicht wieder in Ordnung brachte. Als später der Reichstagswahlkampf ausbrach trat Willems als Agitator für den nationalliberalen Kandidaten auf und brachte dadurch das ganze, stark ultramontane Dorf gegen sich in Harnisch. Sämtliche Bauern bedrohten ihm die Milchlieferung, niemand wollte ihm mehr Kohlen fahren, nachts schnitt man ihm alle jungen Bäume im Garten ab; als er eines Abends von Heusichel heimkehrte, wurde sogar auf ihn geschossen, und er sich bliden ließ, wurden ihm gemeine Schimpfwörter nachgerufen. Schließlich wurde sogar über ihn das Gerücht verbreitet, daß er sich an mehreren Kindern unzüchtig geübt habe, und man erstattete gegen ihn auch die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Willems wurde in Ante suspendiert und unter Anklage gestellt, über die bei verschlossenen Türen verhandelt wurde. Das Anklagegebäude fiel in der Gerichtsverhandlung völlig in sich zusammen, da die Zeugen, etwa zwanzig Kinder im Alter von acht bis fünfzehn Jahren, durchaus versagten. In ihren Aussagen ergaben sich, namentlich im Vergleich mit den Akten der Voruntersuchung, so viele Widersprüche und Unwahrscheinlichkeiten, daß die völlige Unschuld der Angeklagten klar zutage trat. Die erlogenen Aussagen waren, wie das erwähnte Blatt berichtet, den Kindern augenscheinlich seit eingeprägt worden. Zugeneidlich wurde bekundet, daß ein angesehener Bürger gedauert hatte, er werde den Lehrer fortjagen lassen und wenn er dafür fünf Jahre ins Zuchthaus müßte und ein anderer Bürger, er werde den Lehrer fortjagen lassen und wenn es ihn zehntausend Mark koste. Der Staatsanwalt beantragte schließlich selbst Freisprechung; der Gerichtshof entschied demgemäß.

Deutsche Politik.

Nicht Geiseln. Skorpione!

Der „Tag“ meldet: Wir wir in Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen noch erfahren, sollen nach dem neuen Gesetzentwurf betreffend das Vereins- und Versammlungsgesetz, alle öffentlichen Versammlungen, in denen die deutsche Sprache nicht die Verhandlungssprache ist, verboten werden. Der Entwurf dem Bundesrat schon in allernächster Zeit zugehen.

Die Absicht der preußischen Regierung, Versammlungen von Nichtdeutschen unmöglich zu machen, stand schon von vornherein fest. Aber vordem mußte man annehmen, daß sie sich schamhaft hinter einer Bestimmung verberge, welche die Abhaltung solcher Versammlungen von einer „beliebigen Genehmigung“ abhängig machen sollte. Nach dem „Tag“ verschmähmt man auch diese Maske! Ohne Bedingung und Vorbehalt soll einer nach Millionen zählenden Bevölkerung ihr bisheriges gesetzliches Recht konfisziert werden.

Kernlose Äpfel und Birnen.

Seit vielen Jahren beschäftigen sich die Forscher mit dem Problem, Obst zu züchten, das keine Kerne und, wie bei Äpfeln und Birnen, auch keine Kerngehäuse hat. Die Amerikaner, die uns von Zeit zu Zeit mit verblüffenden Neuheiten beglücken, brachten vor einigen Jahren bereits kernlose Äpfel auf den Markt. Die Neuheit wurde mit Kopfschütteln empfangen, und die Gelehrten wurden stutzig. Man hatte nach blütenbiologischen Gesetzen die Bildung von Fruchtfleisch ohne Kernentwicklung für unmöglich, oder doch für eine seltene Ausnahmeerscheinung gehalten. Immerhin wachte man z. B. von gewissen Gurkenarten, daß sie Gurken entwickelten, auch wenn die Blüten durch Ausschneiden der weiblichen Narbe, des Stempels, (wie der Fachmann sagt: durch Kastrierung) unfruchtbar gemacht worden waren. Die Kerne der Gurken, also der Samen, verkrümmerten. Anfanglich bildete sich wohl noch die Kernhaut, während das Innere, der eigentliche Kern, mit dem entwicklungsfähigen Keim schon fehlte, dann aber blieb auch die Bildung der Kernhaut, der Schale, unterdrückt. Spekulative Botaniker sagten sich, daß diese Erscheinung der „Jungfernerfruchtbarkeit“ sich wohl auch auf das Obst übertragen lassen müßte und wurden in ihrer Annahme durch die Tatsache bestärkt, daß sie alljährlich auch schon Wännen fanden, bei denen die Kerne total verkrümmert und das Kerngehäuse nur schwach entwickelt war.

Der Leiter der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt des kgl. pomologischen Instituts in Posen, Dr. Ewert, hat nun seit Jahren eingehende Untersuchungen und Kulturversuche mit Obstsorten inbezug auf ihre „Jungfernerfruchtbarkeit“ (Parthenokarpie) angestellt und auf dem Kongreß des Deutschen pomologischen Vereins, der vom 5. bis 11. Oktober in Mannheim stattfand, über seine Versuchsergebnisse berichtet.

Als man in Amerika begann, einzelne bestimmte Obstsorten in großen Mengen anzupflanzen, beobachtete man, daß viele Bäume auch bei Selbstbefruchtung fruchtbar waren, insofern, als sie das als Nahrungsmittel und Genussmittel hochgeschätzte Fruchtfleisch ausbildeten. Diese Entdeckung war auch für

Deutschland von großer Bedeutung, da auch wir in manchen Gegenden viele Kilometer lange Obstanlagen immer derselben Sorte besitzen! Nun ist es Dr. Ewert gelungen, eine ganze Anzahl Äpfel-, Birnen- und sogar Kirschen sorten herzustellen, die nicht etwa bloß infolge einer Selbstbefruchtung, sondern sogar ohne jede Befruchtung fruchtbar sind. Früchte anzusehen. Bis jetzt hat er 14 Äpfel- und Birnen sorten als vollkommene „jungfernerfruchtig“ ermittelt. Die Parthenokarpie ist für die ganze Pomologie und den praktischen Obstbau von allergrößter Bedeutung. Einmal sind die Wännen nicht auf die Bestäubung durch die Immen angewiesen, wodurch das Bedenken in sich zusammenfällt, in bienenarmen Gegenden kein Obst anzupflanzen; dann wird die bisher über alle Obstsorten gefürchtete Frühlingsfrostdgefahr, die mit Staubfäden und Staubeln die ganze Obstiernte vernichtet, wesentlich abgeschwächt.

Das sind ganz hervorragende Faktoren. Das „Rufen“ der Abwerfen überzähliger Blüten, wird allerdings auch bei den jungfernerfruchtigen Sorten beobachtet, denn kein Baum ist so stande, sämtliche Blüten alljährlich zur Frucht zu reifen; das ganze ginge über seine Kraft. Dr. Ewert hat seine Versuche nicht im Glashause, sondern im Freien angestellt und gefunden, daß die „Jungfernerfruchtbarkeit“ abhängig ist von Klima, Bitterung und Ernährungsweise des Baumes und daß sie mit der Gunst der Witterungsverhältnisse wächst. Er fordert sämtliche Obstzüchter und Interessenten auf, an der Beobachtung aller der Sorten mitzuarbeiten, die jungfernerfruchtig, zur Entwicklung und Ausbildung kernloser Früchte neigen und ihm ihre Erfahrungen bekannt zu machen. Gelingt es uns — und es wird uns gelingen — so schloß er, wenn lebhafte Beifall seine Ausführungen — regelmäßig die besten kernlosen Obstes zu erhalten, so werden wir den deutschen Obstanbau, den wir schon aus volkswirtschaftlichen Gründen nicht hoch genug anschlagen können, in neuer radikaler Weise zu bereichern und zu heben wissen. Der Redner zeigte eine ganze Anzahl kernloser Früchte, die er aus seinen lehtjährigen gewonnenen Bäumen waren überaus saftig, süß und von feinem Aroma.

Ueber die Hälfte der Gemeinde lebte von der Schneefabrikation. Das war begreiflich, denn der Kubikmeter Tannenholz kostete damals nur 8-9 Kreuzer. Aber schließlich machte die einsetzende Entwicklung zur Fabrikarbeit den Schneefabrikanten Konkurrenz. Verschuldung und Verarmung trat ein, um so mehr, als sich die Bernauer, „da sie am alten hängen“, nicht dieser Entwicklung in der Herstellungsart ihrer Waren anbequemen wollten. Man versuchte es mit genossenschaftlicher Organisation, aber es dauerte ein volles Jahrzehnt, bis man 1897 mit einem Staatsbeitrag von 1400 Mark und einem Sparfassenanleihen von 30 000 Mark die „Holz-, Rohstoff-, Magazin- und Absatzgenossenschaft Bernau“ gründen konnte. Sie bewährte sich; der gemeinsame Einkauf von Holz und der löhnerere Absatz der Waren, dazu eine Ausstellung Bernauer Schneefabrikate in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe gaben den Schneefabrikanten eine feste wirtschaftliche Unterlage. Die Genossenschaft stellt an jenen Kübeln her: Kübel mit Holz- und Metallreifen, Metallkübel, Waschkübeln, Butterfässer, Buttermaschinen, Weinbutten, Maurerkübel, Schöpfkibel, Fischlogeln und dergleichen; an Holzwaren: Gemüse-, Gurken- und Krautkubel, Fleischteller, Schüsseln, Koch- und Schöpfkessel, Waschkannen, Mausefallen, Stiefelzieher, Schauffelstiele; an Schachtelwaren: Schachtelkäse, Krügen-, Lorien- und Verjandtschachteln aller Art. Abnehmer sind Küfer, Kaufleute und Händler in Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen, Rheinpfalz usw. Die Bezirksinspektion beklagt mit Recht die Regellosigkeit in der Produktion. Jedes Mitglied der Genossenschaft erzeugt sovielle Waren, als es Lust hat, da der Vereinsvorstand alle hergestellten Waren abnimmt. Es besteht infolgedessen ein gewisses Mißverhältnis zwischen Produktion und Umsatz, nicht zum Nutzen der Genossenschaft, weil die produzierten Waren im Uebermaß auf dem Lager liegen und ein Teil des Betriebskapitals brach liegt. Inzwischen hat im Haushalt das emallirte Eisenblech seinen Einzug gehalten und bildet für die hölzernen Kochlöcher ufm. eine schwere Konkurrenz.

Doch das interessiert uns hier nicht ausschließlich. Wir haben vor allem die Verdienste der Schneefabrikanten und die Dauer der täglichen Arbeitszeit zu erforschen. Die letztere läßt sich ganz allgemein auf 18 Stunden pro Tag festlegen, da mit Unterbrechung von morgens 6 Uhr bis abends 9 Uhr gearbeitet wird. Regelmäßig der Lohnhöhe hat man zu trennen die Kübler, die Holzwarenfabrikanten, die Schachtelmacher und die Schindelmacher. Bei der Herstellung von Kübeln der gangbarsten Sorte, wird ein Stundenverdienst von 16, bei den Waschkübeln von 15, bei den Anterkrüffeln von 24, bei den Weinbutten von 35 Pf. erzielt. Bei den Weinbutten richten sich Nachfrage und Preis nach dem jeweiligen Ausfall der Weinreife in Baden und im Elsaß. Die Stundenverdienste schwanken hiernach zwischen 14 und 24 Pf. Der Verdienst von 35 Pf. an Weinbutten ist eben nur ein ausnahmeweiser. Die Jahresverdienste der 89 Schneefabrikanten sind wie folgt zu registrieren: Holzwarenfabrikanten 595 Mark, Kübler 501 Mark, Schachtelmacher 438 Mark, Schindelmacher 300 Mark im Durchschnitt. Außerhalb der Genossenschaft stehen in Bernau noch 77 Meister und 25 Arbeiter, sodas rund 200 in der Schneefabrikation beschäftigte Männer in Bernau gezählt werden. In Weingenschwand arbeiten 24 Familien, in Lohmoos 42 für Bernauer Händler. Sie machen in der Hauptstadt Kochlöcher und sind mangels Vermitteln auf Gnade oder Ungnade den Händlern ausgeliefert. Alle 8 oder 14 Tage bringen sie im Winter ihre Kochlöcher nach Bernau und schlagen sie zu jedem Preise los, nur um wieder etwas Geld in die Hand zu bekommen. Im Sommer würden sie das doppelte des Winterpreises erhalten. Uebrigens macht sich bei den Kochlöchermachern im Arbeitsraum, dem Wohnzimmer, die Ausdünstung des nassen grünen Buchenholzes unangenehm bemerkbar, da die aus dem frischen Holzroh geschöpften Löffel auf dem großen Kachelofen der Wohnstube getrocknet werden, ehe sie zur Fertigstellung gelangen.

Das ist in großen Umrissen die Geschichte der Schwarzwälder Holzschneefabrik, die, nebenbei gesagt, fast alle noch Landwirtschaft betreibenden, um ihre Existenz kämpfen zu können. Von eigentlichen Heimarbeitern kann man wohl schwerlich reden; durch die zu erwartende Heimarbeiterschutzgesetzgebung wird man wenig zum Kochlocherstand ihres Gewerbes beitragen können. Noch ein Jahr lang und die Schneefabrik ist — nicht mehr!

Der Hochverratsprozeß gegen Dr. Karl Liebknecht.

Leipzig, 10. Okt. Rechtsanwalt Dr. G a l e - Königsberg führt in seinem Plaidoyer u. a. aus: Der Oberreichsanwalt habe die Schale seines Hornes über den Angeklagten ausgegossen, weil er den Militarismus in jeder Form den Krieg bis aufs Messer erkläre. Wo sei denn der Kampf gegen den Militarismus, der sich auch in verschiedenen Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens geize, verboten? Es sei nicht nur das Recht des Angeklagten, dagegen zu kämpfen, es sei auch von seinem Parteistandpunkte aus seine moralische Pflicht. Aus einer ganzen Reihe von Stellen der Broschüre Liebknechts könne er den klarsten Beweis führen, das es das Bestreben des Angeklagten sei, auf dem Boden des Gesetzes zu bleiben. Woher der Oberreichsanwalt den Mut finde, von einer heuchlerischen Maske des Angeklagten zu reden, sei ihm ganz unverständlich; er würde es aber als eine Verleumdung des Angeklagten betrachten, wenn er hierauf einzugehen wolle; Dr. Liebknecht habe immer den Mut gehabt, für das einzustehen, was er getan habe. Von seiner Broschüre habe er sachlich kein Wort zurückgenommen. Wie man nach der klaren, sachlichen Auskunft Dr. Liebknechts in allen Punkten noch annehmen könne, er wolle Gewalt anwenden, könne er nicht begreifen. Man könne es dem Angeklagten doch nicht anrechnen, wenn vielleicht später einmal Gewalttaten aus seinen Lehren erwachsen könnten; das sei nicht zu befürchten, wenn sich eine Minorität gegen die Forderungen einer großen Majorität mit Gewalt sträube. Die friedlichen Absichten Liebknechts gehen u. a. auch aus dem Absatz hervor, worin er schreibt: „Schwächung des Militarismus heißt Forderung der Möglichkeit friedlicher organischer Fortentwicklung oder wenigstens Einschränkung der Möglichkeit gewalttätiger Zusammenstöße.“ Am Schlusse dieser Ausführungen trat der Verteidiger für Freisprechung des Angeklagten ein.

Rechtsanwalt Dr. H e z e l - Leipzig verlegte sich in der Hauptsache darauf, die Anklage vom juristischen Standpunkt aus zu zerpfücken. Er führte aus, das die Anklage verfehlt sei. Der Angeklagte sei ein glühender Verteidiger der Evolution. Der Oberreichsanwalt habe in den überwiegenden Punkten den juristischen Boden verlassen und sich auf den Boden einer rein moralisierenden Behandlung des Falles zurückgezogen. Ob das, was der Angeklagte erstrebt, wünschenswert sei, gehe niemand etwas an. Die Verteidigung bedauere nicht, das diese Anklage erhoben sei,

denn sie werde in der Entwicklung unserer Rechtsverhältnisse einen Markstein bilden. Es sei auch nicht der Schatten eines Beweises für ein hochverräterisches Unternehmen erbracht. Der dritte Verteidiger verzichtete auf das Wort.

Der Oberreichsanwalt verwahrte sich gegen die Verleumdung, als ob andere als juristische Gründe zur Anklage geführt hätten.

Am halb 7 Uhr trat eine Pause von 15 Minuten ein, worauf der Angeklagte das Wort zur Rechtfertigung erhielt. Er bezog sich in seiner Verteidigungsrede auf den Kommentar des Strafgesetzbuches, der für strafbar nur erklärt die Vorbereitung zu einem eigenen hochverräterischen Unternehmen, nicht aber zu dem anderer; was er getan habe, sei nichts weiter, als die Vorbereitung zur Vorbereitung. Wenn etwa die ihm zur Last gelegte Tat darin erblickt werden solle, das er angeblich die Kommandogewalt des Kaisers besitzig wissen wolle, so sei darauf zu erwidern, das dies eine ganz neue Anklage sei, die aber verfehlt sei, weil diese Tat inzwischen verjährt sei. Er wolle nur Belehrung verbreiten; dazu habe er das Recht. Sein Ziel sei die Erregung einer intensiven Friedensbegeisterung, die er an die Stelle der Kriegsbegeisterung gesetzt wissen wolle. Die Anklage sei ein Akt der Staatsraison und nicht des Rechtes. Das Volk müsse selbst das Recht der Entscheidung über Krieg und Frieden haben. Dies sei eine Forderung, die nicht nur von der Sozialdemokratie gestellt werde.

Die Sitzung wird um 1/2 8 Uhr geschlossen. Die Verkündung des Urteils im Prozeß Liebknecht erfolgt Samstag, vormittags 11 Uhr.

Gewerkschaftliches.

Die Dienstvorschriften für die Dampfkesselheizer.

Am 3. April d. J. wurde die Petition der Maschinisten und Heizer in der zweiten badischen Kammer beraten und beschlossen, das der § 12 der Dienstvorschriften für die Heizer dahin erweitert werde, das Nebenarbeiten, soweit dies der Kesselbetrieb nicht zuläßt, verboten sind. Auf Grund dieses Beschlusses, sowie in Bezug auf die Ausführungen des Geh. Oberregierungsrats Straub, das die Dienstvorschriften einer Revision bedürftig sind, haben wir im Mai v. J. einen Entwurf für die neuen Dienstvorschriften an das Ministerium eingereicht. Daraufhin haben wir im Mai d. J. vom Ministerium den von demselben ausgearbeiteten Entwurf zur Rückänderung erhalten, welcher auch wieder mit Aenderungsanträgen eingereicht wurde.

Am 14. August bzw. 2. September d. J. sind die neuen Dienstvorschriften in Form einer Dienstanweisung an die Oeffentlichkeit gelangt. Es sind bereits 6 Wochen vorbei, aber leider sieht man in den Kesselhäusern von dieser Aenderung noch sehr wenig. Ein sehr großer Prozentsatz von Dampfkesselbesitzern hat diese Dienstvorschriften noch nicht in den Kesselhäusern aufgehängt. Vielleicht tragen diese Feilen dazu bei, das dieselben baldmöglichst ihren Einzug in den Kesselhäusern halten werden.

Um die Dienstanweisungen in der Oeffentlichkeit genügend bekannt zu geben, halten wir in folgenden Städten öffentliche Versammlungen ab, und zwar am 17. Oktober in Durlach, am 18. in Pforzheim, am 20. in Karlsruhe, mittags 3 Uhr, im Saale des „Prinz Heinrich“, am 21. in Lahr, am 22. in Freiburg, am 26. in Lörrach und am 27. in Rheinfelden.

Zu diesen Versammlungen werden sämtliche Arbeiter freundlich eingeladen, denn die Aenderung der Dienstvorschriften liegt nicht allein im Interesse der Heizer und Maschinisten, sondern muß auch das Interesse der Allgemeinheit wahrnehmen, um zu erfahren, ob durch die Aenderung die Betriebssicherheit in Bezug auf die Unglücksfälle gefördert ist oder nicht.

Also Arbeiter, interessiert euch an diesen Versammlungen und erscheinet zahlreich, damit dieselben einen Massenbesuch aufweisen können.

Die Bezirksleitung der Maschinisten und Heizer.

Paris, 11. Okt. Der Ausstand der 3000 Kohlenträger wurde heute beendet, nachdem die Arbeitgeber eine Lohnaufbesserung zugestanden haben.

Soziale Rundschau.

Die hundert reichsten Leute der Welt. Die geradezu schwindelbarte Kapitalkonzentration der Gegenwart wird illustriert durch folgende, aus einem bürgerlichen Blatt stammende Notiz:

„Von einem amerikanischen Statistiker ist eine Liste der 100 größten Vermögensbesitzer der Welt zusammengestellt worden. Ganz fehlerlos dürfte die Aufstellung schon deshalb nicht sein, weil kein reichlicher Mann gern andere in seine — guten — Karten hineinsehen läßt. Dazu wechseln die Bewertungen im Besitz jener Milliardenäre dauernd und sind Schwankungen ausgefesselt, die auf viele Millionen geschätzt werden dürfen. Trotzdem entbehrt die Liste, an deren Spitze der Petroleum-Magnat John D. Rockefeller und die südafrikanischen Minenbesitzer Beit und Robinson stehen, nicht des besonderen Interesses, schon durch die ausführlichen Erläuterungen über Art, Schaffung und Alter der Riesengeldanhäufungen. So erfahren wir, das 51 dieser Vermögen erworben und domiziliert sind in den Vereinigten Staaten und in Südamerika, 12 in England, 6 in Russland, 6 in Oesterreich und 6 in Deutschland. In die Liste sind nur solche Kräfte aufgenommen, die mindestens 80 Millionen Mark ihr eigen nennen. Der Gesamtbesitz der hundert Ultra-Reichen beträgt die Summe von fast 30 Milliarden Mark. Die Vermögen der alten Welt sind meist im fürstlichen Besitz, sind ererbt und bestehen vielfach in Liegenschaften, während es sich in Amerika gemeint um selbstverworbenen Reichtum handelt und der Vermögensstand flüssiger ist. Von den 51 amerikanischen Milliardenären haben ihr Geld erworben: 14 als Bankiers, je 7 durch Eisenbahnen und Petroleum, 3 durch Eisen und Stahl, 3 durch Zucker, 2 durch Zeitungsgründungen, 2 durch Grundstückshandel, 2 durch Kupfer und je einer durch Bierbrauen, Tabak und Großschlachtereien. Die einzigen Frauen auf der Liste sind Frau Berta Krupp von Bohlen und Halbach und die beiden Amerikanerinnen Mrs. Getty Green und Mrs. Anna Weighman Walker.“

Von einem „Erwerbe“ solch fabelhafter Kapitalien kann, wie es in der Notiz zum Ausdruck kommt, selbstverständlich nicht die Rede sein. Die Riesenermögen sind nichts anderes als der Ertrag unbeschalteter Arbeit der vielen Millionen Arbeitsbienen. Nicht also aus Erwerb, sondern aus unerhörter brutaler Ausbeutung beruht der riesige Reichtum solcher Kapitalmagnaten.

Die Ludwigshafener Streikkravall vor dem pfälzischen Schwurgericht.

Zweibrücken, 10. Okt. (Schluß des 2. Verhandlungstages.)

In der Nachmittagsitzung wird mit dem Zeugenverhör gefahren; es werden jedoch keine neuen Momente zutage gefördert. Die als Entlastungszeugen Geladenen wissen in der Mehrheit nur sehr wenig Entlastendes für die Angeklagten zu bringen, nur bei dem Angeklagten F e t h macht sich ein starker Widerspruch geltend. Während die als Zeugen vernommenen Schutzleute durchweg befunden, die Feth in der Masse umspringen gesehen zu haben, wie er die Leute zum Sturm anführte, behaupten sein Bruder und dessen Frau, sowie ein von ihm, das Feth den ganzen Abend in ihrer Gesellschaft gewesen sei, mit Ausnahme von höchstens 10 Minuten. Feth ist allerdings ein vielfach vorbestrafter Mensch, der gerade wegen Schlägereien schon etliche Jahre hinter schwedischen Geadinen zugebracht; hier aber gewinnt man aus der Verhandlung den Eindruck, als ob die Aussagen der betr. Schutzleute von einer gewissen Einseitigkeit gegen den Feth beeinflusst sind. Welche Aussagen hier die glaubwürdigeren sind, läßt sich schwer entscheiden. Nach 8 Uhr wird die Verhandlung auf den morgigen Tag vertagt. Es sind noch zehn Zeugen zu vernehmen.

(3. Verhandlungstag.)

Auch die heutigen Vernehmungen der letzten Zeugen brachten eher belastende Momente für die Angeklagten. Den Angeklagten Klink und Schreibeß werden von ihren Arbeitgebern Zeugnisse vorgelegt, jedoch ist es die Arbeitgeber Elise Gärtner, welche durch nochmalige Vernehmung ihrer gemachten Aussagen diese beiden schwer belastet. Der Vater der Angeklagten C h r i s t, ein alter Zugführer, bekundet, das Sohn an einem Gehirnleiden leide; wenn er, sein Sohn, Schiffe komme, dann werde getrunken, und nur in der Krankheit könne er sich an dem Zummulte beteiligt haben. Damit ist die Zeugenvernehmung beendet.

Den Geschworenen werden insgesamt 59 Fragen vorgelegt in der Hauptsache die Frage der Beteiligung an einer saunenrottung zur Begehung von Gewalttätigkeiten enthalten bei sieben der Angeklagten wird die Frage der Räubersführerschaft bei den meisten außerdem die Frage der Verübung von Gewalttätigkeiten gegen Personen, Widerstand gegen Beamte, Beschädigen von Sachen usw. gestellt. Nach Formulierung der Fragen wird der Staatsanwalt M ü l l e r das Wort, um zunächst die Bewegung in der Zimmermannschen Fabrik zu schildern, deren fessliche Verwicklung er anerkennt. Er kommt dann auf die Mülle an Himmelfahrtstage zu sprechen. Er ist mit dem Kommissar der Meinung, das, wenn von den Waffen Gebrauch gemacht worden wäre, die Folgen unabsehbar gewesen wären. Menschenblut hätte dann in Fülle fließen müssen, ganz abgesehen davon, das auch das Leben der Beamten auf das schwerste gefährdet worden wäre. Dieses Blutbad sei durch die verhängnisvolle Handhabung der Polizei verhindert worden. Für den Angeklagten K i n d l e i n stellt er die Frage nach milderen Umständen in das Ermessen der Geschworenen, ebenso bei dem Angeklagten C h r i s t. Gegen den nicht vorbestraften F a u s t e r, sowie gegen O d e n b a c h und R i d i g er als die Haupttrabelführer beantragt er, die milderen Umstände zu verurteilen. Bei F r a n k einem nicht vorbestraften 40jährigen Manne, der seinen Ansehens nach die Menge nur habe zurückhalten wollen, von dem aber Schutzleute annehmen, das er seine Verhinderungsbemühungen pro forma gemacht habe, mit zu verurteilen. Gegen die Tätigkeiten aufgereizt habe, beantragt er ohne weiteres mildere Umstände. Bei den Angeklagten L a u e r, M e r d e l, D i e t r i c h, B o r t, B u r g und A b e l gesehen. Gegen den Bruder des Bort, der nach den Aussagen der Zeugin Esterle, früheren Geliebten deselben, einen Schutzmann bei dem Tummelplatz gestochen haben soll, werde er noch Schritte einleiten. Die Schlüsse seiner zweistündigen Rede erfuhr er, die Schuldfragen bejahen in dem von ihm ausgeführten Sinne.

In der Nachmittagsitzung wird mit dem Plaidoyer der Verteidiger begonnen. In geradezu glänzender Rede entwirrt Rechtsanwalt Dr. F r a n k ein soziales Bild von der Entfaltung der Lohnbewegung, die diese Ergebnisse im Gefolge gehabt hat. In Deutschland komme das Delikt eines Landfriedensbruchs jenseits äußerst selten vor. Wenn hier die Lohnbewegungen verlaufen, so ist es in erster Linie den Gewerkschaften zu danken, die ihre Mitglieder zu den Grundsätzen strenger Selbstdisziplin ziehen. Wenn es hier anders gekommen sei, so liege es an der herangezogenen Arbeitswilligen, die sich zuerst in Lüttich gegen die Streikenden ergangen hätten. Hinter den Angeklagten sieht der Dämon Alkohol unsichtbar auf der Anklagebank. Er bittet für die Angeklagten, das sie trunkenen alter Mann, der in der Fabrik trottete, der eigentliche Urheber des Kravalls sei. F r a n k sowohl wie auch die anderen Verteidiger plädieren eine mildere Beurteilung der Delikte. Rechtsanwalt A d a m n, der als letzter der Verteidiger zu Worte kommt, bekundet mit juristischer Schärfe den Begriff des Landfriedensbruchs in dem vorliegenden Falle nicht gegeben sei. Wohl bei dem Angeklagten sei unanfechtbar nachgewiesen, das er in dem Schauplatz der Tumulte gekommen seien mit dem v o r h e r l e g t e n P l a n e, einen Putzsch zu veranstalten; bei dem könne man wohl behaupten, das pure Neugierde sie dort geführt habe. Damit sei aber das Moment des begangenen Landfriedensbruchs hinwegrückt. Die bloße Anwesenheit sei ungenügend, um einen Landfriedensbruch herauszutreten. Auch er erfuhr um eine milde, gerechte Beurteilung der Angeklagten.

Hierauf wird die Sitzung auf morgen früh vertagt.

Zweibrücken, 11. Okt.

4. Verhandlungstag.

In der heutigen Sitzung ergeht der Staatsanwalt M ü l l e r das Wort zur Erwiderung auf die Plaidoyers der Verteidiger. Er verwahrt sich gegen den Vorwurf der Verteidiger,

Freiwirtschaftsgericht

dem Zeugenverhör... (Text continues with details of a court case regarding a witness hearing and legal proceedings.)

Aus der Partei.

Ein frommer Wunsch der bürgerlichen Presse... (Text discusses the political stance and wishes of the bourgeois press regarding social democratic parties.)

Badische Chronik.

Freiburg. 11. Oktober. (Text reports on a meeting of representatives for the railway project in Freiburg.)

Freiburg. 12. Oktober. (Text reports on a meeting of representatives for the railway project in Freiburg.)

Ettlingen. 12. Oktober. (Text reports on a meeting of representatives for the railway project in Ettlingen.)

Der Schulhausneubau in Konstanz.

Die Geschäftsleitung des Zentralverbandes der Maurer... (Text discusses the construction of a new school building in Konstanz, mentioning the involvement of masons and the local community.)

Freiwirtschaftsgericht.

an Strafen erkannt: Im Monat August auf 4 Monate 19 Tage... (Text reports on a court judgment regarding a case involving a witness hearing and legal proceedings.)

Freiwirtschaftsgericht.

dem Zeugenverhör... (Text continues with details of a court case regarding a witness hearing and legal proceedings.)

Freiwirtschaftsgericht.

dem Zeugenverhör... (Text continues with details of a court case regarding a witness hearing and legal proceedings.)

an Strafen erkannt: Im Monat August auf 4 Monate 19 Tage... (Text reports on a court judgment regarding a case involving a witness hearing and legal proceedings.)

Aus der Partei.

Ein frommer Wunsch der bürgerlichen Presse... (Text discusses the political stance and wishes of the bourgeois press regarding social democratic parties.)

Badische Chronik.

Freiburg. 11. Oktober. (Text reports on a meeting of representatives for the railway project in Freiburg.)

Freiburg. 12. Oktober. (Text reports on a meeting of representatives for the railway project in Freiburg.)

Ettlingen. 12. Oktober. (Text reports on a meeting of representatives for the railway project in Ettlingen.)

Der Schulhausneubau in Konstanz.

Die Geschäftsleitung des Zentralverbandes der Maurer... (Text discusses the construction of a new school building in Konstanz, mentioning the involvement of masons and the local community.)

Freiwirtschaftsgericht.

an Strafen erkannt: Im Monat August auf 4 Monate 19 Tage... (Text reports on a court judgment regarding a case involving a witness hearing and legal proceedings.)

Freiwirtschaftsgericht.

dem Zeugenverhör... (Text continues with details of a court case regarding a witness hearing and legal proceedings.)

Freiwirtschaftsgericht.

dem Zeugenverhör... (Text continues with details of a court case regarding a witness hearing and legal proceedings.)

Freiwirtschaftsgericht

dem Zeugenverhör... (Text continues with details of a court case regarding a witness hearing and legal proceedings.)

Aus der Partei.

Ein frommer Wunsch der bürgerlichen Presse... (Text discusses the political stance and wishes of the bourgeois press regarding social democratic parties.)

Badische Chronik.

Freiburg. 11. Oktober. (Text reports on a meeting of representatives for the railway project in Freiburg.)

Freiburg. 12. Oktober. (Text reports on a meeting of representatives for the railway project in Freiburg.)

Ettlingen. 12. Oktober. (Text reports on a meeting of representatives for the railway project in Ettlingen.)

Der Schulhausneubau in Konstanz.

Die Geschäftsleitung des Zentralverbandes der Maurer... (Text discusses the construction of a new school building in Konstanz, mentioning the involvement of masons and the local community.)

Freiwirtschaftsgericht.

an Strafen erkannt: Im Monat August auf 4 Monate 19 Tage... (Text reports on a court judgment regarding a case involving a witness hearing and legal proceedings.)

Freiwirtschaftsgericht.

dem Zeugenverhör... (Text continues with details of a court case regarding a witness hearing and legal proceedings.)

Freiwirtschaftsgericht.

dem Zeugenverhör... (Text continues with details of a court case regarding a witness hearing and legal proceedings.)

Freiwirtschaftsgericht

dem Zeugenverhör... (Text continues with details of a court case regarding a witness hearing and legal proceedings.)

Aus der Partei.

Ein frommer Wunsch der bürgerlichen Presse... (Text discusses the political stance and wishes of the bourgeois press regarding social democratic parties.)

Badische Chronik.

Freiburg. 11. Oktober. (Text reports on a meeting of representatives for the railway project in Freiburg.)

Freiburg. 12. Oktober. (Text reports on a meeting of representatives for the railway project in Freiburg.)

Ettlingen. 12. Oktober. (Text reports on a meeting of representatives for the railway project in Ettlingen.)

Der Schulhausneubau in Konstanz.

Die Geschäftsleitung des Zentralverbandes der Maurer... (Text discusses the construction of a new school building in Konstanz, mentioning the involvement of masons and the local community.)

Freiwirtschaftsgericht.

an Strafen erkannt: Im Monat August auf 4 Monate 19 Tage... (Text reports on a court judgment regarding a case involving a witness hearing and legal proceedings.)

Freiwirtschaftsgericht.

dem Zeugenverhör... (Text continues with details of a court case regarding a witness hearing and legal proceedings.)

Freiwirtschaftsgericht.

dem Zeugenverhör... (Text continues with details of a court case regarding a witness hearing and legal proceedings.)

Bereine und Versammlungen.

Billingen, 11. Okt. Am Sonntag, den 13. Oktober, abends 7 Uhr, veranstalten die vereinigten Gewerkschaften und die Sportsvereine zum erstenmale eine Herbst-Feier in der „Tonhalle“.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 12. Okt.

Sozialdemokratischer Verein.

Ein seltenes Thema wird am Mittwoch, den 16. ds., im Verein behandelt werden. Gen. A. Fendrich-Freiburg wird sprechen über: Naturgenuss und Arbeiterschaft und wird seine Ausführungen durch entsprechende Lichtbilder ergänzen.

Rednervereinigung.

Die nächste Zusammenkunft findet bestimmt am Dienstag, 15. Oktober, im „Auerhahn“ statt. Gen. W. Kolb wird über den theoretischen Teil des Erfurter Programms sprechen.

Bürgerausschuss-Sitzung.

In der 25stündigen gestrigen Sitzung erledigte der Bürgerausschuss eine Reihe wichtiger Angelegenheiten. Die Debatten boten manches, das beachtenswert war, und das den Vorlagen des Stadtrats eine größere Bedeutung verlieh.

Wir haben in den letzten Tagen im „Volksfreund“ unseren Lesern fast sämtliche Vorlagen des Stadtrats zur Kenntnis gebracht, können uns also heute auf die kurze Registrierung der gefassten Beschlüsse beschränken, da wir in nächster Woche den ausführlichen Bericht zum Abdruck bringen.

Der Punkt 2 der Tagesordnung betraf die Erweiterung und Verbesserung der Straßenbahn-Gleise in der Kriegstraße, zwischen Schiller- und Dorfstraße. Die Vorlage wurde abgelehnt.

Eine Prozeßforderung der Firma Glöckner in Dorn und an die Stadt für Erdarbeiten zur Erstellung des Lauterberges, die fällig wurde durch ein schiedsgerichtliches Urteil und 14914 Mark beträgt, gab dem Gen. Kolb Gelegenheit zur Anfrage, wieviel Prozesse denn die Stadt zurzeit führe, da man ja auch von diesem Prozeß bis jetzt nichts erfahren habe.

Die Erlassung von Ortsstatuten über den Erwerb von Straßen- und Kanalsteuern einer Strecke der Klauereckstraße und die Erweiterung der Werkhalle II am Rheinhafen - Punkt 4 und 5 - finden keinerlei Erinnerung seitens der Bürgerausschussmitglieder.

Bei der Kreditbewilligung für Erweiterung des elektrischen Leitungsnetzes regt Gen. E. Gedon, in einzelnen Fragen seitens der Verwaltung des Elektrizitätswerkes weniger bürokratisch vorzugehen.

Die Vorlage auf Herstellung einer neuen Wasserleitung nach der Weststadt fand keine Gegenerschaft. Beim Punkt 9: Erstellung zweier Stauwehre in der Albbelweierheim und Ruppurr entwickelte sich eine scharfe Industrie-Debatte.

Die Vorlage auf Herstellung einer neuen Wasserleitung nach der Weststadt fand keine Gegenerschaft. Beim Punkt 9: Erstellung zweier Stauwehre in der Albbelweierheim und Ruppurr entwickelte sich eine scharfe Industrie-Debatte.

gang des Herrn Oberbürgermeisters, daß man in der Bodenpolitik eine Schwächung vollziehen werde. Bei der Verpachtung oder den Verkauf des Rheinhanggebietes habe sich das sogen. Erbbaurecht nicht bewährt.

Bei der Ausnützung der Räume des alten Krankenhauses wurde allseitig der dringende Wunsch laut, eine Krankenstation für etwaige Unfälle in der Süd-, Ost- und Mittelstadt zu errichten.

Die Tagesordnung war erledigt, rasch leerte sich der Saal. Einige Punkte bedürfen einer kritischen Würdigung, die wir uns für später vorbehalten müssen.

Stadtverordneten-Erstaahl.

An Stelle der verstorbenen Stadtverordneten Eberle und Kutz hat der Bürgerausschuss gestern die Herren Dehn und Schwall gewählt. Herr Dehn erhielt 94, Genosse Schwall 88 Stimmen.

Schwurgericht.

Tagesordnung des Schwurgerichts für das 4. Quartal 1907. Montag, den 14. Oktober, vormittags 9 Uhr: 1. Landwirt Friedrich Höpfinger aus Weingarten wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Die Urteile gegen Liebkecht und Hau welche heute vom Reichsgericht in Leipzig gefällt werden, bringen wir durch ein Extra-Blatt das aber nur in den Wirtschaften und in sonstigen öffentlichen Lokalen verteilt wird, zur Kenntnis unserer Karlsruher Leser.

Die Volkshochschulkurse des Vereins Volksbildung nehmen am Dienstag den 22. Oktober wiederum ihren Anfang. Es sind für den bevorstehenden Winter vier Vortragszyklen vorgegeben, deren erster den Teilnehmern die Entstehung und Umgestaltung der Erdoberfläche im Laufe der Erdgeschichte vorführen wird.

Die Karte für den einzelnen Zyklus kostet nur 50 Pf., es dürfte damit jedermann die Möglichkeit zum Besuch der außerordentlich interessanten Vorträge geboten sein.

Wie's gemacht wird.

Man schreibt uns: In der vorgestrigen Mittagsausg. der „Badischen Presse“ stand zu lesen, daß gestern Morgen eine Deputation von 7 Arbeitern der Direktion der Nähmaschinenfabrik vorm. Spid u. Neu die millionste Nähmaschine nebst einem von den Arbeitern gestifteten Gedenkblatt überreicht habe

Diese „Arbeiterdeputation“ bestand aus 6 Meistern des Betriebs, der Obermeister an der Spitze, und 1 Arbeiter und sind diese Herren nicht etwa von den Arbeitern vorgeschlagen, sondern von einer Meisterkonferenz bestimmt worden.

Stadtrat Dittus in Pforzheim gestorben.

Pforzheim, 12. Okt. Gestern Abend starb unser Parteigenosse Jaf. Dittus im Alter von 40 Jahren. Ein ganzes Menschenleben voll Mühe und Arbeit hat er in der sozialdemokratischen Partei verbracht.

Am Montag wird der Verstorbenen in Karlsruhe eingetragert.

Wetterbericht. Das Minimum, welches bereits seit einigen Tagen vor und über dem Kanal gelegen war, ist nordwestwärts abgezogen und hat sich mit einer neuen Depression verbunden, welche vom Ocean gegen Island und Nordwest-Europa vorbringt.

Die städtischen Arbeiter-Fortbildungskurse beginnen am nächsten Montag, den 14. Oktober. Sämtliche Teilnehmer verammeln sich an diesem Tage abends 8 Uhr in der Leopoldschule, wo die Einweisung in die einzelnen Kurse erfolgt.

Fußballsport. Die Verbandsmeisterspiele um die Süddeutsche Meisterschaft haben mit der am vergangenen Sonntag erfolgten Eröffnung durch den hiesigen Fußballklub Phönix 1894 gegen den 1. Pforzheimer F. C. die erste Uebertragung der Saison gebracht.

Gewerbeverein Karlsruhe e. V. Durch die am 10. Okt. abends halb 9 Uhr im Saal 3 bei Schreymp stattfindende Monatsversammlung wird der Gewerbeverein seine diesjährige Winteraktivität beginnen.

Die Bibliothek des Großh. Landesgewerbeamtes (Karls-Friedrichstraße 17) ist vom 1. Oktober bis 31. Juli für das Publikum zum Lesen, Zeichnen und Entleihen von Büchern geöffnet.

Einem kurzen Lehrgang der deutschen Volkstümographie hat unser Parteigenosse G. Richter in Lehr-Burgheim herausgegeben. Er sagt darin u. a.: Die deutsche Volkstümographie ist eine Buchstabenchrift wie die gewöhnliche Schrift.

Handels- und Transportarbeiterverband. Die Zahlstelle Karlsruhe hält morgen Sonntag, nachmittags halb 4 Uhr im Möhrleinschen Saale ihr Stiftungsfest ab.

Die Beerdigung des Spezererbändlers Siy ging am Donnerstag Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung Leidtragender vor sich.

Geflügelausstellung. Die vom badischen Verein für Geflügelzucht veranstaltete Geflügelausstellung wird heute Sonntag eröffnet.

Arbeiter-Diskussions-Klub. Man erjudt uns um die Aufnahme des folgenden: „In unserer Stadt Karlsruhe hat sich schon seit Jahresfrist in der Stille ein Kreis von Akademikern und Arbeitern, Männern und Frauen, als Arbeiterdiskussionsklub zusammengefunden, die den Gedanken gegenseitiger Förderung durch ernsthafte, freundschaftliche Aussprache pflegen.

Man schreibt uns: In der vorgestrigen Mittagsausg. der „Badischen Presse“ stand zu lesen, daß gestern Morgen eine Deputation von 7 Arbeitern der Direktion der Nähmaschinenfabrik vorm. Spid u. Neu die millionste Nähmaschine nebst einem von den Arbeitern gestifteten Gedenkblatt überreicht habe

Max Emanuel

Kaiserstrasse 82 Karlsruhe am Marktplatz.

Spezial-Haus I. Ranges



Herrn- Paletots

Mk. 15.- bis Mk. 36.-

Extra feine Qualitäten 4486

bis 65.-

Auswahl unter mehr als 1000 Piécen.

Für jede Figur Passendes.

Nach auswärts Auswahlendungen.

Wirtschafts-Eröffnung.

Meinen verehrten Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrl. Nachbarschaft diene hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich die Wirtschaft

„Zur Stadt Sedan“
19 Gottesauerstrasse 19

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur prima Speisen und Getränke zu liefern.

Jede Woche Schlachttag!

Geschäftsvoll

August Baumann.

Wirtschaftsübernahme und Empfehlung

Meinen werten Bekannten, sowie einer verehrl. Nachbarschaft die Mitteilung, daß ich die Wirtschaft

„Zur Lokalbahn“

68 Kapellenstrasse 68
übernommen und eröffnet habe. Empfehle einen ff. Stoff Lagerbier aus der Brauerei Kammerer, reine Weine, kalte und warme Speisen zu billigen Preisen.

Jeden Donnerstag Schlachttag.
Sonntag den 13. Oktober von nachmittags 5 Uhr an:

Eröffnungskonzert.

Um geneigten Zuspruch bittet

Leop. Fritz, früher z. Waldhorn.

Verband d. Schneider u. Schneiderinnen und verw. Berufsgenossen Deutschlands.

Zahlstelle Karlsruhe.
Sonntag, den 20. Oktober, abends halb 9 Uhr findet in der Restauration Währlein eine

öffentl. Versammlung

statt. Tagesordnung:
Die Notwendigkeit des gesetzlichen Heimarbeiterschutzes und die Parteien des Reichstages.
Referent: Kollege J. Kahn, Mannheim.
Zu dieser Versammlung werden alle in der Schneiderei beschäftigten Personen freundlichst eingeladen.
Die Ortsverwaltung.

Gewerbeverein Karlsruhe, e. V.

Einladung zur Monatsversammlung am 16. Oktober, abends 7/9 Uhr, im Saal 3 bei Schrempf

Tagesordnung: 1. Preisverteilung an Lehrlinge.
2. Vortrag des Herrn Vordirektors Kar Peter über: „Scheit u. Heberweisungverkehr, seine Bedeutung für die Volkswirtschaft und seine Anwendung im gewerblichen Leben.“
Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

Arbeiterbund Vorwärts Durlach

Sonntag, den 13. Oktober, 2 Uhr nachmittags im „Lamm“

Ordentliche Vierteljahrsversammlung.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.

Aue bei Durlach.

Sonntag den 13. Oktober, abends punkt 7 Uhr, findet im Gasthaus zum „Waldhorn“ die

Herbst-Feier

der sozialdemokratischen Partei statt, bestehend aus Festrede, halten von Landtagsabgeordneten Gen. Kolb, Theater, Musik und turnerischen Aufführungen. Von 11 Uhr ab Tanz. Hierzu sind die Parteigenossen, sowie die Arbeitererschaft der Aue eingeladen.

Fahrräder

erstklassige Fabrikate mit voller einjähriger Garantie größter Auswahl von Mk. 65.- an bis zu den feinst. Modellen

Nähmaschinen

fäml. Systeme für Hand- und Fußbetrieb. Komplette Nähmaschine mit Verchluss von Mk. 48.- an.

Zubehörteile

in Nischen-Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen.

Reparaturen.

Hilmers & Ammermann
Hufmannstr. 7 Freiburg i. Br. Hufmannstr. 7
Größtes u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft Oberbadens

Neue Kleiderstoffe.

Extra billige Preise!

Cheviot, doppeltbreit, marine, bordeaux Meter 78,3
Cheviot reine Wolle, alle-Farben Meter 110
Cheviot reine Wolle, 106/108 cm breit-Mtr. 130
Haustkleiderstoffe, doppeltbreit, uni Melangen und Streifen Meter 85, 66, 58,3
Tailor made Stoffe mit Zwiereffekten, Karo u. Streifen grosses Sortiment Meter 145

Die grosse Mode

„Braun“

sparte Blockkaros neue Streifen in Cheviot-, Kammgarn- und Cheviotbindungen 95/110 cm breit, reine Wolle Meter 2.95, 2.55, 1.80

Kammgarn-Cheviot feines Körpergewebe, grösste Solidität, reine Wolle, 108/110 cm, marine, braun Meter 195

Damentuch elegante Qualität in allen aparten Farben, reine Wolle, 110/120 cm Meter 4.65, 3.65, 2.95

Kostümstoffe hochaparte Neuheiten in Caro und matten Streifen, in neuen Farbenstellungen 108/110 cm Meter 3.45, 2.95, 2.20

Gelegenheitskauf.

Ein Posten la. Foulé-Schotten und Foulé-Streifen doppelbreit Meter 85 und 75,3 Regulär bedeutend teurer! für Kinderkleider und Blusen.

Kostümstoffe, 110-130 cm breit in engl. Geschmack Serie I Meter 1.45 Serie II Meter 1.85 Enorm billig!

Blusenstoffe in unerschöpflicher Auswahl, in Blockkarros, Streifen und Fantasies Meter 95, 1.45, 1.95 Blusenflanelle, sehr beliebt. Tragen, in engl. u. Wiener Geschmack Meter 195, 120, 75, 65,3

Enorme Auswahl in gewobten und bedruckten Baumwollflanellen für Blusen, Kleider und Matines von 85 bis 38,3 per Meter.

Die besonders von der Mode bevorzugten Sammete bringen wir in besonders reicher Auswahl:

Velvet in soliden Qualit. Meter 98,3 bis 2.85 | Velvet, gepresst, neue Streifen u. Blockkarros, Meter 1.30 bis 3.20 | Cord-Velvets 65-70 cm breit Meter 1.85 bis 2.85 | Velour, neueste Pressung, seidenglänzend, Meter 1.45 bis 3.45 | Gemust. Blusensammete, hochaparte Karos u. Streifen, in neuesten Farbenzusammenstell. Meter 1.45 bis 3.95

Geschwister Knopf.

Verlangen Sie Rabattmarken.

Wirt

Meinen verehrl. Nachbarn diene hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich die Wirtschaft

Zur

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur prima Speisen und Getränke zu liefern.

Feiner St

Wirts

Meinen verehrl. Nachbarn diene hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich die Wirtschaft

Gast

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur prima Speisen und Getränke zu liefern.

Sonntag

Gro

bill

Adol

K

Damen- und Baumwollw

Durch mein

Freib

Münst

Münsterpl. 2 neben dem

Alko

Mittags

Nachtesse

Kaffee, Tee, Diver

Qu

Anthr

Direktor Ba

ladu

General

Go

Zähringer

in. in. russr.

Brennmaterial

4446

u.

Seitenerinnerung
Schlands.
16 9 Uhr
lung
Heimarbeiter
reichstages.
Rannheim.
Schneiderei
altung.
he, e. V.
ammlung
3 bei Schreiner
ge.
Direktors Kar
Leberweisung
für die Volk
Anwendung
m zahlreiche
442
orstand.
Durlach
nachmittags
lung.
notwendig.
ch.
7 Uhr, find
ier
aus Feste, ge
Theater, W
1 Uhr ab
reiterzeit
4371
schuh.
r
Garantie
feinst. Model
en
Komplette
an.
e
Preisen.
tt.
rman
shmannstr.
Oberbad
kauf.
tten
ifen
5
teurer!
Blusen.
ner
75, 65
aparte Kar
sammenstell
15 bis 3.95
e
446

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen verehrten Freunden und Bekannten, sowie einer verehrten Nachbarschaft diene hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich die Wirtschaft

„Zur goldenen Kanone“

5 Gottesauerstrasse 5
übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung von guten Speisen und Getränken meine Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.
Feiner Stoff Bier aus der Brauerei Moninger
Eigene Schlachtung
Hochachtungsvoll Friedrich Funk.

Wirtschafts-Eröffnung.

Meinen verehrten Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrten Nachbarschaft diene hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich die Wirtschaft

Gasthaus zum Degenfeld

8 Degenfeldstrasse 8
übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur prima Speisen, gute Weine und ff. Moninger Bier zu führen.
Jeden Freitag Schlachttag.
Sonntag den 12. Oktober, nachmittags 4 Uhr:
Grosses Tanzvergnügen.
Hochachtungsvoll
Anton Schneider, Restaurateur.



Billig und gut
kauft man
Harmonikas
und alle übrigen
Musikinstrumente
von der Musik-
Instrumenten-Fabrik

Wohl & Comp., Klingenthal i. Sa. Nr. 69
Zentr. der Harmon.-Fabrik, m. 8b. 7000 Arbeit.
geg. Nachnahme an Jedermann ihre bevorzugt.
prachtvollen Konz.-Zug-Harmon. in 1/2, 1/4, 1/8 Nro.
v. M. 2.75 an bis M. 110.— Harmonikas nach
Wiener Art überraschend billig. Verpack. Kiste
u. Selbstlernschule z. jed. Harmon. umsonst.
Gelgen, Zithern, Gitarren, Bandonions, Konzert-
tinas, Mundharmon., Okarinas, Blasinstrumente, Sprech-
apparat, Musikwerk. usw. staunend billig. Pracht-
katalog, 128 Seit. stark, buntes Illustrationen, ca.
300 Abbild. an Jedermann umsonst. Garantie
Zurücknahme, Geld retour. Zahlreiche amt-
lich beglaubigte Anerkennungen.

Ueberraschend

billig kaufen Sie

bei

Adolf Kahn, Rheinstr. 25
Karlsruhe-Mühlburg

Damen- und Herrenkleiderstoffe, Weisswaren,
Baumwollwaren, blaue Anzüge, Hosen, Hemden
usw. usw.

Durch mein Versandgeschäft ständig grosses Restelager.

Freiburger Kaffeehallen

Münster-Café Central-Café

Münsterpl. 21, Engelstr. 6 * Eisenbahnstr. 31 *
neben dem „Rappen“ neben Wärderei Geisfert.

Alkoholfreie Restaurants

Mittagstisch

in und außer Abonnement

Nachessen, Spesen aller Art zu jed. Tageszeit

Mäßige Preise

Kein Trinkzwang

Kaffee, Tee, Milch, Sahne, Schokolade: Suppe, Bouillon

Diverse alkoholfreie Getränke.

Tadellos brennende

Qualitäts-

Anthracit-Kohlen (glänz. Analyse d. Gr. Techn. Hoch-
schule hier zu Wienstein.)
Eierbrikets (Das Beste, was es in Bier-
brikets giebt.)

Direkter Bahnbezug (ohne Zwischenhandel und ohne Um-
ladung) von der Zeche „Bois Communal“,
Generalvertrieb für Deutschland und Oesterreich:

Gehres & Schmidt

Zähringerstrasse 106. — Telefon Nr. 200.

in russif. Nusskohlen, Buchenholz, kurz geschnitten.
Brennmaterialien aller Art. — Rabatt bei Barzahlung.

abhängig vom Kohlen-Konto

Kinematograph

26 Waldstrasse 26.

Heute und die folgenden Tage bringen wir unsere vorzüglich gelungene Aufnahme der

Beisetzung

Sr. K. H. des verstorbenen Grossherzog Friedrich von Baden.

Zur gefälligen Beachtung:

Um den Andrang am Sonntag zu regeln und daß während der Vorführung keine Störung vorkommt, ist der Beginn jeder Vorstellung auf den Anfang jeder vollen Stunde festgesetzt.

Kaffe-Eröffnung Sonntag Vormittag 11 Uhr.
Direktion der Int. Kinematog.-Gesellschaft.

Gegen Monatsraten von 2 M. an

Musikwerke selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit Metallnoten. Automaten	Zithern aller Arten, Saiteninstrumente, Violen nach allen Meister-Mod. Mandolinen, Gitarren, Harmonikas.	Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. Phonographen mit erprobtem Hörapparat.
---	--	---

Ferner Photograph Apparat, Operngläser, Feldstecher; künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.
Man fordere illust. Katalog gratis und freil. Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau II.

Möbel und Betten

Compl. Wohnungs-Einrichtungen
auf bequeme Abzahlung

Credithaus Jttmann

Grosse Auswahl

Billige Preise

Feinste

Thür. Stangenkäse

Mainzer Handkäse

Emmenthaler

Edamer

Münsterkäse

Camembert (deutsche)

Frühstückskäse

empfehlen

Fr. W. Hauser Wwe.

Nachfolger,

Inhaber: Hermann Kussmaul.

Telephon Nr. 464.

Erbsprinzenstrasse 21.

An- u. Verkauf

fortwährend getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe und Stiefel, aber nur gute Sachen.

Frau Bertha Streckfuss
Brunnenstr. 5, Eingang
Durlacherstrasse.

Durlacher Allee 26, 5. St. ist ein hübsch möbliertes heizbares Zimmer zu vermieten. Preis monatlich 9 M.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten: 30. Sept.: Erica Helene Bertha Luise, Vater + Ludwig Kull, Hofopernsänger. — 1. Okt.: Maria und Friedrich (Zwillinge), Vater Georg Gauh, Rangierer. — 3. Okt.: Irma Anna, Vater Jakob Scheiffel, Fischhändler. Alfred Johannes, Vater Johannes Hopfinger, Schuhmann. — Willy, Vater Philipp Seipp, Bureaugehilfe. Friedrich Josef, Vater Friedrich Schneider, Lokomotivheizer. Gilda Franziska Bertha, Vater Otto Schaub, Wirt. — 4. Okt.: Rosina Karolina, Vater Johannes Beerhalter, Milchhändler. Hans Eberhard, Vater Dr. Hugo Dimer, Professor. Karl Heinrich Adolf, Vater Adolf Hage, Sergeant. Lud-

Oefen, Herde.

1 Junker & Kuh-Ofen Nr. 3, 1 Steinofen, 1 Schlofferherd, gebraucht, in sehr gutem Zustande, sehr billig zu verkaufen. Luisenstr. 45 I.

Junges Mädchen

für leichte Näharbeiten auf sofort gesucht. Wielandstr. 16, 2. Stod. 4441

Das Weiseln

von Küchen, Zimmern, Pfands usw., das Ausmauern von Herden und Oefen wird gut und billig ausgeführt von Ph. Müller, Schützenstr. 22.

Kleine Anzeigen.

Johann Ehle liefert täglich frisch gebackenes Brot ins Haus. Offenburg, Mittelgasse 8.

Profel (München) nebst großem Kaffee u. 2 Kanarien u. verl. Luisenstr. 64, 5. St.

3-Zimmer-Wohnung, 2. St., reichl. Parkett, zu verm. Anielingen, 5. Bahnh.

Gerwigstr. 8, 5. St., links, ist ein Zimmer zu vermieten.

Gebhardstr. 45, 8. St., in Veitshausen, ist freundlich möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten.

wig Leopold, Vater Ludwig Hoffmann, Glaser. Maria, Vater Friedrich Leyerle, Tagelöhner. — Albert Karl Wendelin Georg, Vater Georg Schnappinger, Glaser. — Elna, Vater Daniel Oeschler, Schreiner. — 5. Okt.: Friedrich, B. Friedrich Weiz, Schlosser. — Nina Lea, Vater Jakob Naag, Eisenbahnkassierer. — Edwin Julius, Vater Paul Belle, Metzger. — 6. Okt.: Helmut Adolf, Vater Adolf Schulze, Taxator. — Karoline, Vater Leonhard Bierlein, Bierführer. — Arthur Antonius Jos. und Alfons Johannes, Zwillinge, Vater Johannes Buchtinger, Kaufmann. — 7. Okt.: Robert Gottlieb, Vater Rud. Mapp, Tagelöhner. — Emma, Vater Karl Kern, Maler. — Joh. Max, Vater Joh. Ernst, Maschinenmeister. — Georg Franz, Vater Peter Schmally, Fabrikarbeiter. — 8. Okt.: Karl Josef, Vater Karl Kunz, Magaziner. — Ehepaar gebote. 9. Okt.: Gustav Döring von Eudenberg, Privatier hier, mit Paula Hühmann von hier. — Karl Gaum von Rohren, Bierbrauer hier, mit Barbara Frisch von Otfersdorf. — Johann Bauer von Obergimpfen, Zahlmeister hier, mit Margaretha Adfeld, Witwe von Grombach. — Heinrich Kajüter von Forchheim, Tagelöhner hier, mit Christina Köd von Schiltach. — Konrad Hagmeier von Walbangelloch, Kaufmann hier, mit Wilhelmine Fädle von Rothenhof. — Julie Dyrhoff von Heibelsbach, Wagenführer hier, mit Emilie Dederer von Wöttigheim. — Franz Binder von Umkirch, Sergeant hier, mit Maria Pfoz von Obermünsterthal. — Bruno Stettner von Nürnberg, Kaufmann hier, mit Maria Fischer von Gröningen. — Johann Jumbrod von Oberfingingen, Wagenwärtergehilfe hier, mit Luise Müller von Schbed. — Karl Walter von Dorf Rehl, Stadtagelöhner hier, mit Walburga Brunnshneider von Heibelsbach.

7. Okt.: Hugo Frhr. von Lettau von Waffelnheim, Leutnant a. D. hier, mit Irma Daub von hier. — Anton Schneider von Heibelsberg, Bierbrauer hier, mit Maria Mayer von Bühlerzell. — Oskar Wilhelm von Lörrach, Bahnassistent hier, mit Wilhelmine Müller von Regensburg. — Wilhelm Dietrich von Gernersheim, Schreibgehilfe hier, mit Frieda Durlach von Lahr. — Josef Schmidt von Sulzbach, Schlosser hier, mit Anna Zug von Bühl. — Richard Reichert von hier, Buchhalter hier, mit Elise Reichenbacher von Söllingen.

Todesfälle. 7. Okt.: Dora, alt 20 J., B. Wilhelm Ungeheuer, Mechaniker. — Karl Löbel, Hauptmann, ein Chemann, alt 88 J. — Sofie Leonhardt, alt 83 J., Witwe des Großh. Oberbaurats Heinrich Leonhardt. — Dorothea Gutmann, alt 67 J., Witwe des Bergalters Samuel Gutmann. — Friedrich Gärtner, Schreiner, ein Chemann, alt 46 J. — Karl Saß, Privatier, alt 78 J. — 8. Okt.: Theodor Sig, Eisenendreher, ein Chemann, alt 35 J. — Wilhelm Kern, Schirmfabrikant, ledig, alt 49 J. — 9. Okt.: Rosa, alt 1 J., 1 M. 22 J., B. Wilhelm Luger, Photograph. — Rudolf, alt 16 J., B. Christian Höger, Schlosser. — Hans, alt 1 M. 23 J., B. Karl Ackermann, Wäckerpader. — Leopoldine Pollat, alt 49 J., Ehefrau des Buchhalters Wenzel Pollat.

Apfelmost

fortwährend zu haben bei
Gottlieb Schöpf
Luisenstrasse 32.

Fässer-Verkauf

neue starke 120 Lt. mit Fässen,
sowie einige kleinere, gebrauchte,
preiswert bei

A. Sperling,
Weinhandlung u. Küferei
Göthestraße 28.

Damen-Kostüm-Blusen-Stoffe

prachtvolle Neuheiten
sehr preiswert bei

J. Schneyer
Werderplatz
Ecke Marionstrasse.

Rabatt-
marken.

Brillanten

blendenden Leini, weiße,
sammetweiche Haut, ein zartes
reines Gesicht u. rosiges, jugen-
frisches Aussehen erhält man
bei tägl. Gebrauch der echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

b. Bergmann u. Co., Radefeld
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei: Kronenapo-
thek, Zähringerstr. 48, Adler-
apothek, Wilhelmstr., Zentral-
apothek, Kaiserstr. 80, Ludwig-
Wilhelm-Apothek, Löffelstr. 4,
S. Weller, Kaiserstr. 223, Otto
Fischer, Kaiserstr. 74, Carl Hoff,
Hofdrogerie, P. J. Schwaab,
Hofstr., Drogerie, Fr. Mühl-
burg: Apoth. Dr. Arder, Straß-
drogerie.

Karlsruhe **M. Schneider** Kaiserstr. 181

Inh.: **H. Kahl**

Eingang sämtlicher Neuheiten in Damen-Konfektion.

Bluse, prima Halbflanell mit Passe u. Säumchen 3.50, 2.95, 225	Kostüm-Rock marine und schwarz Cheviot mit Falten 495	Engl. Paletot 70 und 90 cm lang 18.50, 1350
Bluse, Wolle, ganz gefüttert, in modern. Streifen u. Karos 12.50, 8.50 675	Kostüm-Rock, Ia engl. Stoff, gesteppt und mit Knöpfen garniert 675	Jackett, schwarzes Tuch, mit Seiden-Blenden 14.50, 1050
Bluse, Seidensamt und Velvet, neueste Streifen 21.50, 16.50, 1150	Kostüm-Rock, Covercoat, grau, grün, mode, 2 Blenden, abgesteppt 1050	Jackett, prima Eskimo 23.50, 1850

Regen-Paletots
Abend-Mäntel.

Kinder-Konfektion
in allen Grössen.

Boleros u. Liftboys
in
Plüsch und Samt.

Unbedingte Garantie

Man achte deshalb beim Einkauf genau auf den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke Kreuzstern.

nicht bloss für die vorzügliche Qualität, sondern auch für die ständig gleichmässige Beschaffenheit ihrer Erzeugnisse bietet die **MAGGI-Gesellschaft**. Sie hat ausserdem ihre Fabrikation unter die regelmässige Kontrolle der Nahrungsmittel-Untersuchungs-Anstalt Konstanz gestellt.

Möbel! Möbel!

M. Tannenbaum

Adlerstrasse 13.

Während des Monats Oktober
Grosse Preisermässigung auf Möbel- und Polsterwaren.

Kein Käufer sollte diese günstige Gelegenheit versäumen. Kein Kaufzwang.

Besonders für Brautleute

ist es von grosser Wichtigkeit, meine Magazine zu besichtigen, welche in vier Stockwerken eine riesige Auswahl bieten.

Ganze Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke werden auf

Teilzahlung

ohne Preiszuschlag
= verabfolgt.

Ohne Anzahlung

erhalten Kunden, die ihr Konto ganz oder teilweise ausgeglichen haben, sowie zahlungsfähige Käufer Möbel in jeder Höhe.

M. Tannenbaum

Adlerstrasse 13

Adlerstrasse 13.

1 Posten
DAMEN
Kleider- und Blusen-

(nur moderne Stoffarten zu aussergewöhnlich billigen Preisen)

Fertige
Blusen
in hübscher Ausmusterung schon von Mk. 1.80

Julius Löwe
25 Werderpl.

Rabattmarken.

Fst. Butterschmalz per 1 Pfd. 1.40 Mt. 5 Pfd. à 1.30

Landbutter (zum Ausfrieren) bei 5 Pfd. à 1.15 Mt.

Frische Trinket empfiehlt Fr. W. Hauser Nachfolger Schyringstrasse 21.

Schmerzloses Zahnziehen garantiert

Bro

in O

Detektiv-Schloß bejagt überall über Vorleben, Erfordernisse, Geheimnisse in Scheidung, Rechtsauskunft, etc. Gesuche werden juristisch gerichtet und Verbindungen strengste Diskretion

Kerre Dar Jaco

Warum sind die Zähne so teuer!

Besonders durch den geringen Umsatz! Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“. Durch grosse Abschlüsse bin ich im Stande, auch Unbemittelten den Genuss eines künstlichen Zahnersatzes bieten zu können und berechne ich folgende billige Preise und bemerke ausdrücklich, dass jede Garantie für schonend schmerzlose Behandlung, für Brauchbarkeit beim Essen, für absolutes Festsitzen im Munde und naturgetreues Aussehen der von mir angefertigten künstlichen Gebisse gegeben wird, und verpflichte mich, jedem Patienten den

vollen Betrag sofort zurückzuzahlen

wenn diese Offerte nur eine Reklame ist, oder der betreffende Patient auch bei mir keine Hilfe fand.

Künstliche Zähne von 2 Mk. an.

Weitere Nebenkosten für schonendste Behandlung u. vollständige Fertigstellung des Gebisses entstehen nicht!

Ganze Gebisse (28 Zähne) von 50 Mk. an.

Handwerker- und Bürgerfamilien von Mittelbaden! Nicht jeder kann so grosse Preise zahlen, wie bisher üblich, darum fort mit der alten Preisberechnung.

Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. pro Zahn — Reparaturen von 1 Mk. an und werden solche sofort erledigt.

Trotz meiner billigen Preise wird nur **erstklassiges Material** verwendet.

Zähne ohne Gaumenplatte von 5 Mk. an. **Stiftzähne, Kronen und Brückenarbeiten.**

Plomben von 1 Mk. an. **Zahnziehen** 1 Mk. **Goldplomben** von 5 Mk.

Zahnpraxis C. KÖNIG

Kaiferstraße 124b. **Karlsruhe** Kaiferstraße 124b.
vis-à-vis dem Automaten-Restaurant.

4417

Schmerzloses Zahnziehen garantiert

Schmerzloses Zahnziehen garantiert.

Brauerei F. Hoepfner · Karlsruhe

empfehlen ihre rezenten und vollmundigen
Lager- und Exportbiere hell und dunkel
in Quantitäten von 20/1 und 20/2 Flaschen sowie in Gebinden.

Selbst wenn er nicht so billig wäre,

würde jede erfahrene Hausfrau doch den echten „Kathreiner“ jedem anderen Malzkaffee vorziehen, denn niemand wird/auf das beste, bekömmlichste Frühstücksgetränk und auf einen wirklichen Genuss ohne gesundheitliche Schädigung verzichten wollen. Nun ist aber der „Kathreiner“ so billig, daß ein ganzes Liter Kaffee nur etwa 3 Pfg. kostet! Er empfiehlt sich also für jeden Haushalt als tägliches Getränk.

Achten Sie jedoch beim Einkaufe stets darauf, daß Sie nicht eine minderwertige Nachahmung, oder irgend einen anderen Malzkaffee erhalten. Der echte „Kathreiner“ ist leicht kenntlich: Er wird nur in geschlossenem Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken verkauft.

Prima 1388

Rotwein

per Liter von

48 Pfg.

empfiehlt

die spanische Weinhandlung
Pablo Vidal

Durlacherstr. 38. Rüppurrerstr. 14.
Rheinstr. 45. Lessingstr. 29.

Herren-Garderobe



nach Mass liefert preiswert
J. Spathef
Schnaidmeister
Freihurg i. B.
Merianstr. 9

Neue Formen!
Moderne Stoffe!
Tadelloser Sitz!

Civile Preise!

Wirtschafts-Eröffnung.

Meinen verehrten Freunden und Bekannten sowie meiner verehrl. Nachbarschaft diene hiermit zur gefl. Nachricht daß ich die Wirtschaft

„**Zur Insel Helgoland**“, Durlacher Allee 34, übernommen habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur prima Speisen und Getränke zu führen.

Jeden Mittwoch **Schlachttag!**
Hochachtungsvoll

Ernst Müller, Restaurateur

Detektiv-Bureau, Rechts-Ankunftei
Schloßplatz 5, parterre, **C. Krebs**
besorgt überall diskret und gewissenhaft Ermittlungen über Verleihen, Familien- und Vermögensverhältnisse, sowie Erforschung von Beweismaterial in Straf- u. Zivilprozessen. Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen. Spezialität: Ermittlung von Beweismaterial in Scheidungs- und Alimentations-Prozessen. — Rechts-Ankunft, Vertreibung und Inlasso von Forderungen, etc. Besuche jeder Art. Langjährige, durch Ablegung zweier juristischer Fachprüfungen unterstützte Erfahrungen bei Gerichten und mehrfache Tätigkeit bei Rechtsanwälten. Verbindungen an allen Plätzen der Welt. **Strengste Diskretion. Auskünfte ohne größeren Zeitaufwand kostenlos.** 4001



Uhren und Goldwaren
Georg Stotz
zum Trauringeck
Freiburg i. Br.
am Martinstor.

Herrenwäsche, Damen- & Kinderwäsche
Jacob Eck, Kaiserstr. 48.

Hausmacher Rein- und Halbleinen
für Leib- u. Bettwäsche. Bewährte Qualitäten. Infolge günstiger Abschlässe sehr billig bei
J. Schneyer
Werberplatz, Ecke Marienstr. 4188

Feiner spanischer **Süsswein**
(garantiert naturrein).
1/4 Liter 25 Pf. — 1 Liter 30 Pf.
Drogerie Straus
Karlsruhe-Mühlburg
Hardtstrasse 21.

Von Montag, den 14. Oktober im Souterrain

Lampen-Ausstellung.

Diese Woche Ausnahme-Preise.



Gas-Lyra schwarz m. Kupfer compl. 3.95

Gas-Lyra schwarz m. Kupfer und Rosetten complet 4.95

Doppel-Arme compl. 7.45

Gaszuglampe schwarz m. Kupfer 2 Flammen einfl. compl. 8.75

Gaszuglampe 13.75

für Wohn-, Speise- u. Herzimmer, einfl., Bronz. mit Gewichtzug, zweifellig, matt oder poliert, complet

Gaszuglampe wie oben jedoch dreiteilig 16.50

Gaszuglampen 22.50

Bronze, mod. Form, br. Schirmreif, m. Bekronung, complet

Gaszuglampen in noch schwerer Ausstattung, 38, 36, 33, 50 26.50

Gas-Zugkrone m. 3 Aussehl. u. 1 Inngöfl. z. Ausz. echt Bronze, compl. 34.50

Gas-Zugkronen in modernster Ausföhr. mit Steineinlagen oder m. aufgel. Bronze-Verz., compl. 68.50, 59.50

Die Preise sämtlicher Lampen verstehen sich mit weissen Glocken oder Tulpen, Brennern und Cylinder.
Jede Lampe wird diese Woche gratis installiert.

Auffallend billig: 14.50

Gas-Salon-Krone Bronz. 3-flammig, complet 14.50

Gas-Salon-Kronen in aparten, modernen Formen 34.50, 27.50 24.50

Gas-Wandarme schwarz mit Messing, complet 2.45

Gas-Wandarme Bronze, complet 2.75

Gas-Wandarme mit Wandgelenk, zum Drehen, Bronze, compl. 4.25

Zur Installation:

Glöh-Strümpfe 34, 24, 18, 10 3

Gas-Zylinder mit Goldstempel 10 3

Gas-Zylinder, prima 18 3

Jenseer Lochzylinder 18 3

Gas-Schirme, 90 cm 45 3

Gas-Brenner, System Auer, normal, prima mit Kleinsteller 60 3

Gas-Brenner, Liliput, 48, mit Kleinsteller 1.40

Brenner-Stifte Dutzend 10 3

Kugelbewegung, massiv Stück 1.45

Aluminium-Blaker 18 3

Selbstzündler 58, 33 3

Sämtliche Zubehörteile zu Petroleumlampen.

Küchenlampen mit Sparbrenner 24 3

Küchenlampen mit 7" Flachbren. 38 3

Küchenlampen mit Rundbrenner 48 3

Küchenlampen m. Spiegelblender 88 3

Küchenlampen in besserer Ausföhr. 1.45 125

Tischlampen mit Alabasterfuss 98 3

Tischlampen mit Gussfuss u. Glasbassin 145

Tischlampe ganz Metall und Einsatzbassin 225

Tischlampe Messingfuss gross. Brenner komplett 275

Tischlampe, Majolika m. gross. Brenner 395

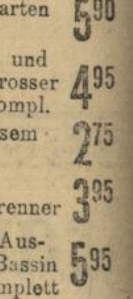
Tischlampen, ganz Messing mit aparten Prägungen 590

Tisch-Säulenlampen, Onixsäule und Onixfuss, grosser Brenner, compl. 495

Hängelampen, complet mit grossem Brenner 275

Hängelampen mit Zug und Prima-Brenner 395

Hängelampen in schöner aparter Ausstattung mit Majolika-Bassin complet 595



Soweit Vorrat.

Schuhwaren

Soweit Vorrat.

1 Posten Damen-Knopf- und Schnürstiefel, elegante und bequeme Formen, mit hohen und engl. Absätzen, jed. Paar 6.90
1 Posten abgesteppte Damen-Hauschuhe mit Filz und Ledersohlen 1.10

Ein Posten Herren-Schnür- u. Schnallenstiefel, sehr solide Ausführung Paar 8.90
Ein Posten Kinder-Hauschuhe mit Sohlen, Absatzflock und Lackkappen, Grösse 23-29 Paar 78

Herrmann Tietz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Heimgange unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

Theodor Six

die zahlreichen Blumenspenden, die ehrende zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für den erhabenden Trauergefang des Gesangsvereins Wadenia, insbesondere für die schönen trostreichen Worte des verehrlichen Vorstandes Herrn Kipple, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Frau Luise Six, Wwe. nebst Angehörigen.

4439

Apollo-Theater.

Sonntag den 13. Oktober

Zwei große Gala-Vorstellungen

4 Uhr und 8 Uhr. 4450

In beiden Vorstellungen Auftreten des Oberpriesters

Teichu Maa

mit seinen sieben heiligen Schwestern.

Ausserdem acht grossartige Variété-Nummern.

Wirtschafts-Empfehlung.

Veredel. Nachbarschaft, Freunden und Bekannten teile ich hierdurch mit, dass ich die Wirtschaft

„Zum Fühlen Grunde“

37 Winterstraße 37

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung von nur prima Union-Bier, reigen Weinen und guten Speisen die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben.

Eigene Schlachtung!

Die Lokalitäten sind frisch renoviert und hergerichtet. In zahlreichen Besuche ladet ein 4455

Wilhelm Hauser, Metzger.

„Westendhalle“ Mühlburg.

Heute Samstag



Schlachttag.



Neuer Ortenberger (Süher und Reifer).

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab: 4431

Tanzvergnügen.

Feiner Saal! Streichorchester der 14er Artillerie.

Kartoffeln.

Einige Waggons der bekannten Württemb. Speisekartoffeln Magnum bonum, sowie Salatkartoffeln (Mändle) treffen nächste Woche für mich ein.

Die Kartoffeln sind aus bester Gebirgslage Württembergs, wo nicht mit Patrone gedüngt wird und an Güte unübertroffen. 4425

Bestellungen können in meinen sämtlichen Filialen gemacht werden. Lieferung frei in Keller.

Emil Bucherer,

Zähringerstr. 21, Durlacherallee 32,

Gerwigstr. 10, Durlacherstr. 56,

Amalienstraße 14, Göbhestraße 35,

Rintheim Hauptstraße.

Telefon 392.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir, meiner werthen Nachbarschaft und Umgebung mitzutheilen, dass ich am 5. Oktober Winterstraße 20, Ecke Wilhelmstraße eine

Metzgerei und Wurstlerei

eröffnet habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Kunden mit nur guten und reellen Waren zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bitten 4449

L. Hasenmaier und Frau.

NB. Bestenfalls Rindfleisch für 76 Pf., Schweinefleisch und Kalbfleisch für 80 Pf.

Auch sind täglich frische Rippen zu haben.

68 2904120222 89 2904120222

99 2904120222

12345678901234567890

12345678901234567890

12345678901234567890

12345678901234567890

12345678901234567890

12345678901234567890

12345678901234567890

12345678901234567890

12345678901234567890

12345678901234567890

12345678901234567890

12345678901234567890

12345678901234567890

12345678901234567890

12345678901234567890

12345678901234567890